

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 28 (1914)

246 (21.10.1914)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-578390](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-578390)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Rüstingen, Peterstraße Nr. 76. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Porto 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgelde.

..... Mit Unterhaltungs-Beilage
und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inseraten wird die schlagfertige Beilage oder deren Raum für die Inserenten in Rüstingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filiale mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unveränderlich. — Kleinanzeige 50 Pf.

28. Jahrgang.

Rüstingen, Mittwoch den 21. Oktober 1914.

Nr. 246.

Japanischer Kreuzer gesunken

London, 20. Okt. (W. Tel.-B.) Das Reutersche Büro meldet: Nach amtlicher japanischer Bekanntmachung ist der Kreuzer **Takatschis** am 17. Oktober in der Bucht von Kiautschau auf eine Mine gelaufen und gesunken. Von 264 Mann der Besatzung wurden nur ein Offizier und neun Mann gerettet.

Englisches Unterseeboot vernichtet

Amtlich. (W. T. B.) Berlin, 20. Oktober. Das englische Unterseeboot **E 3** wurde am Sonntag nachmittag in der deutschen Bucht der Nordsee vernichtet.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes. gez. Behnke.

Berlin, 20. Oktober. (W. T. B.) Wie wir erfahren, sind bei der Vernichtung des englischen Unterseebootes deutscherseits keine Verluste zu beklagen.

Gesichte in Belgien

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 20. Oktober. (W. T. B.) Die deutschen von Ostende längs der Küste vorgehenden Truppen stießen bei Neuport auf feindliche Kräfte. Mit diesen stehen sie seit vorgestern im Gefechte. Auch gestern wurden Angriffe des Gegners westlich von Lille unter starken Verlusten für ihn abgewiesen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Die Schlacht in Galizien

Wien, 20. Oktober. (W. T. B.) Amtlich wird vom 19. Oktober verkauft: In der Schlacht östlich von Böhrob und Przemysl brachte der gestrige Tag neuerdings große Erfolge. Eine von dem Feinde besetzte Höhe, die unserem Vordringen bedeutende Schwierigkeiten bereitet hatte, wurde von unseren Truppen genommen. Am südlichen Flügel wurden die auch Nachts fortgesetzten Angriffe der Russen von 3600 Tonnen und 29 Seameilen Geschwindigkeit. Die begleitenden Torpedoböjäger Lance, Renor, Legion, Ronal sind 1913 vom Stapel gelaufen, haben 950 Tonnen Gehalt, 31 bis 32 Seameilen Geschwindigkeit.

Zur Kriegslage.

Zum Seegefecht an der holländischen Küste.

Der Kreuzer **Uronant**, der den Hauptanteil am Kampfe an der holländischen Küste mit deutschen Torpedobooten hatte, ist vom allerneuesten Typ, ein Schwesterstück der bei Helgoland kämpfenden **Arctura**, von 3600 Tonnen und 29 Seameilen Geschwindigkeit. Die begleitenden Torpedoböjäger **Lance**, **Renor**, **Legion**, **Ronal** sind 1913 vom Stapel gelaufen, haben 950 Tonnen Gehalt, 31 bis 32 Seameilen Geschwindigkeit.

Die Torpedoböjäger **S 115**, **117**, **118** und **119** sind in den Jahren 1902 bis 1903 vom Stapel gelaufen. Ihre Bewehrung betrug ungefähr je 56 Mann; ihre Geschwindigkeit 27 Knoten, während die neueren Fahrzeuge dieser Art 32,5 Knoten laufen.

Der deutsche Uebergang über die Weichsel?

London, 19. Oktober. Der militärische Mitarbeiter der **Morning Post** schreibt es sei klar, daß im Osten die Entwicklung nicht ganz erwartungsgemäß verlaufen sei. Die Schlacht, die in der Nähe Krakaus erwartet wurde, werde viel weiter östlich geschlagen werden. Die Russen, die zu

Beginn des Krieges die Initiative ergriffen hätten, seien inzwischen genötigt worden, diesen Vorteil aufzugeben und dem Gegner den Angriff zu überlassen. Die vordringenden deutschen Truppen seien aus diesem Grunde instande gewesen, die Weichsel ohne besonderen Widerstand zu überschreiten. Der Mitarbeiter bemerkt weiter, die Bedeutung von Przemysl trete jetzt zutage und es sei bedauerlich, daß es nicht gelang, die Festung zu nehmen.

Vor Tjingtau.

Tokio, 18. Oktober. Ein Teil des japanischen Geschwaders hat am Mittwoch vormittag die **Jliss** und **Kaiserforts** zerstört. Zur selben Zeit haben Flieger Bomben geworfen. Während des Angriffs wurde ein Engländer getötet und zwei verwundet. Die Japaner erlitten keine Verluste.

Der Prozeß gegen die Mörder des österreichisch-ungarischen Thronfolgers.

Serajewo, 15. Oktober. Die Verhandlungen gegen **Princip** und Genossen wurden heute fortgesetzt. Der Angeklagte **Princip** schildert eingehend das Zünun vortrefflich der Beschuldigten in Tuzla. Ferner die Entgegennahme der Bomben und Waffen von **Zwanowitsch**. Vor dem Tage des

Attentats verteilte **Nitich** in seiner Wohnung in **Serajewo** die Bomben und Waffen unter die Verschwörer. Als **Princip** nach der ersten Bombenexplosion die Verhaftung von **Gabrinovic** sah, wollte er erst ihn und dann sich selbst umbringen. Das Menschengedänge verhinderte ihn jedoch daran. Als er sah, daß das Attentat mißlang, wartete er die Rückkehr des Thronfolgers aus dem Rathaus ab und gab, als das Automobil in die Franz Josephgasse einbog, aus unmittelbarer Nähe zwei Schüsse ab, um den Erzherzog zu töten. **Princip** gibt seine Beziehungen zu der **Parodna Dobrana** in **Belgrad** zu. — Der nächste Angeklagte, **Grabe**, bekennt sich zu radikal-nationalistischen Ideen und bezeichnet die Vereinigung der südöstlichen Länder unter serbischer Herrschaft und die Losreißung **Bosniens** von der Monarchie durch Krieg oder Revolution als sein Ideal. Den Erzherzog-Thronfolger haßte er, weil er nach Ansicht der Belgrader Kreise der Vereinigung aller Serben im Wege stand. Von dem Attentat hat **Grabe** zuerst mit **Princip** gesprochen, später auch mit **Gabrinovic**. Ueber die Lieferung der Bomben und Waffen durch **Giganowitsch** und **Major Tanfowitsch** sagt der Angeklagte übereinstimmend mit **Princip** aus. Nach seiner Ansicht ist **Giganowitsch** der Hauptschuldige. Nach dem Attentat wollte **Grabe** entfliehen, wurde jedoch auf dem Wege nach **Wegrad** verhaftet. Er hat die feste Absicht gehabt, den Thronfolger zu töten. Seine Motive seien einzig und allein die großserbische Idee gewesen, deren Verwirklichung nach seinen in **Belgrad** gewonnenen Anschauungen der Erzherzog im Wege gestanden habe. Der Führer des ganzen Unternehmens sei **Princip** gewesen. Während die bisher vernommenen Verschwörer ihren früheren prinzipiellen Standpunkt beibehielten, bot der ehemalige Dorfschullehrer und spätere Postbeamte und Journalist **Nitich** ein klägliches Bild. Er veruchte seine in der Voruntersuchung gemachten positiven Angaben abzuschwächen und erwiderte, wenn man ihm seine Widersprüche vorhielt, mit einem stereotypen: „Ich weiß nicht!“ Er ist im besonderen beschuldigt, die Waffen und Bomben nach **Serajewo** gebracht und in seiner Wohnung verborgen und am Tage vor dem Attentat an die Verschwörer verteilt zu haben. Er rabet sich damit aus, daß er geglaubt habe, die Verschwörer würden von ihrem Plan absehen, geseht jedoch ein, die von ihm persönlich angeworbenen Verschwörer **Gjufitsch** und **Kopowitsch** im Gebrauch der Bomben unterweisen zu haben. Der Angeklagte **Naso Dubrowitsch** gesteht die Absicht der Tötung des Erzherzogs ein und gibt als Motiv an, daß man in Serbienkreisen den Erzherzog für einen Serbenfeind gehalten habe.

Die preußische Milliardenvorlage.

Die Forderung, um deren Bewilligung die Regierung den preußischen Landtag ersucht, beläuft sich, wie nunmehr feststeht, auf 1½ Milliarden Mark, wovon allein 4 Millionen auf die für Ostpreußen geplante Hilfsaktion entfallen. So groß diese Summe, absolut genommen, auch sein mag, so klein ist sie doch im Verhältnis zu dem, was der Krieg verschlingt, und wenn wir auch die letzten fünf, die der Bewilligung von Ausgaben für Kulturzwecke widersprechen, so halten wir es doch für unsere Pflicht, auch bei dieser Gelegenheit wieder auf den gewaltigen Unterschied in den Aufwendungen für Kulturaufgaben und für kulturwidrige Aufwendungen aufmerksam zu machen.

Wirbelt der Krieg mit seinen Begleiterscheinungen schon den Haushalt eines jeden Einzelnen durcheinander, so gilt das in noch weit höherem Maße für die Etats öffentlicher Körperschaften. Die Einnahmen bleiben hinter den Voranschlägen zurück, die Ausgaben aber gehen weiter, an eine wesentliche Einschränkung derselben ist nicht zu denken. Diese Erfahrung hat auch die preußische Regierung machen müssen, der laufende Etat wird mit einem Defizit abschließen, dessen Höhe sich zurzeit auch nicht annähernd überblicken läßt. Nur soviel steht fest, daß der Regierung durch das Etatsdefizit eingekürzte Schatzanweisungsfond von 100 Millionen Mark auch nicht entfernt ausreicht, um ein Gleichgewicht der Finanzen herbeizuführen. Die Regierung hält die Eröffnung eines Kredits von 1½ Milliarden bis zum 1. Januar 1916 für erforderlich, um die Ausgaben zu decken, die bisher schon an sie herangetragen sind und die im Laufe des Krieges noch weiter an sie heran treten.

Welches sind die Leistungen, die der Regierung bisher aus Anlaß des Krieges erbracht sind? Sieht man von den Summen ab, die zur Fortzahlung der Gehälter an Beamte und eines Teiles des Lohnes an dauernd in Arbeit stehende Lohnangehörige erforderlich sind, so handelt es sich zunächst um Maßnahmen, die getroffen sind, um die Gemeinden in den Stand zu setzen, auf die Dauer die reichsgerichtliche Unterstützung an die Familien der Kriegsteilnehmer zu gewähren. Zu diesem Zwecke hat der Staat den Gemeinden einen Kredit

bei der Seehandlung eröffnet, die Seehandlung wird Wechsel der Kreise akzeptieren und die Reichsbank diskontiert die Wechsel.

Eine stillschweigende Pflicht des Staates ist es, nach Möglichkeit die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen und die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung sicher zu stellen.

Die stillschweigende Pflicht des Staates ist es, nach Möglichkeit die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen und die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung sicher zu stellen.

Mit der Beschaffung von Arbeitsgelegenheit allein in der angegebenen Richtung ist es aber nicht getan, es bleibt noch das ungeheure Heer derer übrig, die zu den geplanten Arbeiten nicht geeignet sind, die durch den Krieg um ihre Existenz gebracht wurden und denen es aller Voraussicht nach für die Dauer des Krieges nicht möglich ist, durch eine ihren Fähigkeiten angepasste Arbeit ihr Leben zu fristen.

werthvollen erhoben wird, sondern für die die Berufsorganisationen aller Richtungen untergeordnet eintreten.

In der Nahrangsmittelverorgung konnte die preussische Regierung nur teilweise selbstständig vorgehen, zum anderen Teil war sie auf ein Zusammenarbeiten mit der Reichsregierung angewiesen.

Mit dem naturgemäß großen Ausgabebedarf und wird auch fernerhin noch große Ausgaben verursachen. Dazu kommen die Maßnahmen, die zur Linderung der Not in der so hart mitgenommenen Provinz Ostpreußen und Westpreußen ergriffen werden sollen.

Mit dem, was die Vorlage bringt, werden auch wir Sozialdemokraten uns einverstanden erklären können. Unsere Kritik wird bei den Maßnahmen einzusehen haben, die sie nicht enthält, vor allem bei der Aufberathung der Arbeitslosenunterstützung.

größeren Eindruck nach außen als die einmütige Annahme ihrer Vorlage hervorbringen würde, wenn man fragen könnte, daß von der ersten Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses unter dem Kriegszustand die Gleichberechtigung der Parteien in Preußen diktiert.

Politische Rundschau.

Rüftingen, 20. Oktober.

Der englische Handel während der Kriegszeit. Der englische Handel mit Rußland, Frankreich und Belgien, Englands Verbündeten im jetzigen Krieg, hat sich im September d. J. wie folgt gestaltet:

Table with columns: Land mit, Einfuhr, and Abnahme. Rows: Rußland, Frankreich, Belgien, zusammen, Gesamter Handel.

Durch den Krieg wird England an seiner empfindlichsten Stelle getroffen. Die Aufstellung zeigt, daß die Einfuhr Englands aus den Gebieten seiner europäischen Bundesgenossen im September gegenüber dem Vorjahr um 66 Prozent, seine Ausfuhr nach diesen Gebieten um 76 Prozent abgenommen hat.

Politische Urteile in der Zeit des Bürgerkriegs. In zwei Monaten und zwei Wochen Gefängnis hatte das Schöffengericht Breslau den Monteur Falke aus Ostafrika verurteilt, weil er bei der Gemeindevorwahl dem Gemeindevorsteher vorwarf er habe mit der Wählerliste „Mischmaß“ gemacht und weil er auf Aufforderung hin nicht das Wahllokal verließ.

Türkei.

Die türkisch-griechische Spannung. Die türkische Regierung hat den östlichen Rattirarden aufgefordert, so bald wie möglich Konstantinopel zu verlassen, da die türkisch-griechischen Beziehungen täglich gekümmert werden und die Gefahr es vermeiden möchte, den Rattirarden auszuweisen zu müssen.

Aus dem öffentlichen Feldlager.

XXXIV. Die Arbeit der Intendantur.

Ostarmee, 11. Oktober 1914.

Mit dem Jünglein der Woge des Kriegsglücks vibriert die Stimmung des Zeitungslers. Er denkt kaum daran, daß nicht die Tätigkeit der operierenden Truppen allein den Gang der Ereignisse entscheidet.

Von der größten Bedeutung für die Schlagkraft und Leistungsfähigkeit eines Heeres ist das genaue und richtige, nie verlassende und jeder Veränderung der Lage und jeder Anstrengung gerecht werdende Arbeiten der Intendantur.

Zum Teil haben die Automobile auch den Kranstransport zu ermöglichen. Die ganze Organisationsform in der Kampftasche nur theoretisch vorbereitet werden. Zu einem praktischen Einsetzen fehlte jede Möglichkeit.

Manche Artikel beschafft die Intendantur unmittelbar aus dem Lande, läßt sie direkt von Solonomen aufnehmen und den Verbrauchern zuführen. Keinesfalls läßt die Intendantur Bekleidung und Proviant auch in eigenen Betrieben herstellen.

Die wenigsten Schwierigkeiten bietet die Geldversorgung. Da von der Verdiensten, zwei Drittel der Löhne sofort an die Angehörigen in der Heimat zu überweisen, in großem Umfang Gebrauch gemacht wird, werden an die Truppen selbst nur verhältnismäßig kleine Beträge ausgezahlt.

fen, Unterhosen, Anzeiger, Leibbinde und Unterjacke. Für Wäscheartikel usw. sind Regeln mit Rücksicht auf die der Beschaffung. Jeder Mann ist mit einem eisernen Bestande, der zwei Portionen Fleisch und Gemüselieferungen und Gewürzbedarf ausgereicht.

Lokales.

Nürtingen, 20. Oktober.

Liebesgaben- und die Nürtinger Kriegsteilnehmer.

Es hat sich die Gelegenheit geboten, für nächsten Freitag ein Lastauto zu bekommen, um eine Sendung Liebesgaben an die im Felde stehenden Nürtinger, die bei folgenden Truppenteilen stehen, bringen zu können:

1. Etäbe der 19. Division der 37. Infanterie- und 19. Feldartillerie-Brigade.
2. Infanterie-Regiment Nr. 91.
3. Feldartillerie-Regiment Nr. 62.
4. 1. Bataillon des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 74.
5. Reserve-Dragoner-Regiment Nr. 6.
6. Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 20.
7. 3. Bataillon des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 79 (nicht 1. und 2. Bataillon).
8. 3. Bataillon Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 77.
9. 3. Infanterie-Munitionskolonne Nr. 1.
10. 5. und 7. Artillerie-Munitionskolonne.
11. Reserve-Munitionskolonne Nr. 1.
12. Reserve-Infanterie-Munitionskolonne Nr. 24.
13. Reserve-Artillerie-Munitionskolonne Nr. 34.

Zunächst sollen die Männer und Söhne in Frage kommen, deren Angehörigen vom Hilfsverein unterlückt werden. Soweit dann noch Platz vorhanden ist und das Ladegewicht von 1000 Kilogramm nicht überschritten wird, können auch für andere Kriegsteilnehmer Pakete mitgenommen werden. Bis 300 Pakete sollen befördert werden. Die Pakete dürfen das Gewicht von 2½ Pfund nicht übersteigen und müssen gut verpackt sein. Die Frauen und Angehörigen dieser Kriegsteilnehmer erhalten heute und morgen früh per Postkarte Nachricht von der Aktion und die Aufforderung am Mittwoch, vormittags von 10 bis 12 Uhr, und nachmittags von 4 bis 6 Uhr, in den Zimmern Nr. 1 der Mathäuser Wilhelmshabener Straße und Jodeliusstraße die Adressen ihrer Männer und Söhne anzugeben und mitzuteilen, ob sie ein Paket mitbringen wollen. Wer kein Paket mitbringen kann, darf es nur fragen, für diesen wird auf Kosten des Hilfsvereins ein Paket hingestellt. Es wird den Frauen und Müttern empfohlen, vor allen Dingen Unterwäsche zu schicken, die ihre Männer und Söhne zu Hause getragen haben. Am besten besteht die Sendung aus einer Unterjacke, einer Unterhose, Strümpfen, Pulswärmern, Rauchtabak mit kleiner Goldpfeife, ev. Zigarren.

Die Pakete müssen am Donnerstag in der Zeit von 2 bis 8 Uhr abends im Rathhausrestaurant Wilhelmshabener Straße 65 abgegeben werden.

Alle die dabei interessiert sind, mögen sich rasch entschließen, ihr Paket zurecht zu machen.

Die andere Sendung Liebesgaben, die nach der neulichsten Bekanntmachung in 14 Tagen abgehen sollte, wird darum nicht eingestellt, sondern geht auch noch ab.

Steuerhebung. Die Hebungsbögen für die Staatskonnern und städtischen Längern in Nürtingen sind vorüber. Mit Rücksicht auf die jetzigen schlechten Verhältnisse ist jedoch die Frist, bis zu welcher jeder Steuerpflichtige seine Steuern ohne Nachzahlung zahlen kann, bis Sonnabend dieser Woche verlängert.

Die Fällung der Ziffernen ist jetzt vom Militärpolizeimeister angeordnet worden. Die Fällung soll bis zum 1. November ausgeführt sein.

Sammelstelle für Ferngläser. Wir machen an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam, das im Amtsgebäude eine Sammelstelle für Ferngläser eingerichtet ist, um sie den Truppen zuzuführen. Der große Bedarf dieses heute mehr denn je unentbehrlichen Hilfsmittels kann so schnell nicht, wie wünschenswert, befriedigt werden.

Die freiwilligen Sammlungen für die in Not geratenen Angehörigen der zum Kriegsdienste eingezogenen Arbeiter auf der **Torpedo-Werft** haben folgende Summen ergeben:

Am 19. September:	2094,96 M.
" 26. "	2466,31 "
" 3. Oktober:	2642,63 "
" 10. "	2797,17 "
" 17. "	2469,36 "

Das letzte Ergebnis zeigt eine Mindereinnahme; hierzu ist zu bemerken, daß am gleichen Tage (17. Oktober) für die Witwe eines im Felde gefallenen Kollegen die Summe von 408 M. gesammelt und derselben ausgehändigt wurde.

Der Turnverein vorwärts hat in seiner letzten Versammlung festgestellt, daß 31 Mitglieder zur Folge einberufen sind. Es sollen von hier, soweit ihre Adressen festgestellt werden können, Feldpostpakete mit Liebesgaben geschickt werden. Den hilfsbedürftigen Familien eingezogener Mitglieder soll dann und wann eine Unterstützung zuteil werden.

Der Kirchenrat und Ausschuß der evangelischen Kirchengemeinde want bewilligte in ihrer gestrigen Sitzung 500 M. für den Hilfsverein.

Opfer des Krieges. Von den Kriegsteilnehmern aus dem Großherzogtum Oldenburg, Bremen und der Provinz Hannover werden als gefallene gemeldet: Gefr. Fritz Bräunle, Bremen. — Frl. Albert Bronsma, Preßlum. — Frl. Heinrich Ehlers, Kassel. — Gefr. Arthur Mayer, Leipzig, Sied. — Off. Stellvert. Paul Wronnekan, Bremen. — Wacheleit. Off. Stellvert. Wilh. Werner, Sied. — Johann Grobelitsch, Godeburg b. Harburg. — Gefr. Otto, Hildersheim. — Johann Hofmanns, Harb. — Hart

Girisch Kruse, Jähne. — Friedrich Adel, Schimm. — Sieffe Franzens Friedrich, Sied-Victorbur. — Joh. E. Reckhoff, Di-Großeseh. — Johann Broer, Dierhsen 6. Erden. — Wilhelm Laaßen, Eltergasse. — Hermann Innern, Westerracewerfel. — Günrich Janßen, Westerrace. — Günrich Janßen, Rehmstraße. — Carl Meibong, Uttam bei Nordon. — Meinte Josef Menninga, Mühlenslog 6. Marienhofe. — Günrich Kammerger, Seisfelde. — Konfistorialrat Friedrich Karjes, Hannover. — Rand. des hoh. Beiraths Dr. phil. Gumann Nothe, Duakenfrid. — Präparandenlehrer Fritz Krüger, Horn (Wippe). — Oberlehrer Erich Beermann, Linden.

Aus den Verlustlisten 51 und 52 sei auszugsweise folgendes mitgeteilt: Musk. Heinrich Kleinhammer, Renatelode, veru. — Musk. Heinrich Diers, Selsingen, schu. veru. — Hof. Richard Thiemde, Kienthof, schu. veru. — Musk. Johann Körsen, Arbergen, tot. — Musk. Karl G. Galler, Nürtingen, leicht veru. — Lt. d. H. Albertus Heinrichs Adolf Danneberg, Lurich, schu. veru. — Unteroff. Richard Ang, Bremen, tot. — Einj. Piepöten Doornkaat-Koolmann, Gut Widdham, schu. veru. — Hof. Aloys Wissen, Welle, schu. veru. — Jäger Willi Lade, Rheine, schu. veru. — Jäger Heinrich Koch, Großkalle, Kr. Diepholz, veru. — Jäger Heinrich Carlens, Doelgöme, veru. — Oberjäger Günrich v. Westen, Bremen, veru. — Jäger Karl Müller, Mayhansen, leicht veru. — Jäger Otto Wulff, Oldenburg, schu. veru. — Jäger Adolf Meyer 1, Mittelbüren, veru. — Unteroff. Friedrich Müller, Norden, veru. — Kam. Bernhard Böhs, Venden, veru. — Im Goldstein, Norden, leicht veru. — Edo Wben, Lurich, tot. — Hermann Dyakel, Erden, schu. veru. — Hermann Wimming, Altenfurtorf, veru. — Veru. des Brigs, veru. — Musk. Wilhelm Brecht, Eiel, veru. — Musk. Johann Doffs, Sied, veru. — Hof. Wilh. Desmann, Nethen, veru. — Musk. Adolf Weber 1, Frankenthal, tot. — Gefr. d. Hof. Hermann Brodmann, Martendorf, tot. — Musk. Georg Lübbe, Nürtingen, leicht veru. — Hof. Karl Gebers, Walsrode, veru. — Wilh. Niemann, Jever, tot. — Heinrich Willenhorst, Delmenhorst, tot. — Heinrich Goyer, Oldenburg, veru. — Heinrich Wiffing, Seidemoor, schu. veru. — Kam. Christoffer Wben, Jhorst, leicht veru. — Kam. Dietrich Johann Marke, Roy, tot. — Kam. Johann Georg Jacobs, Seefeld, tot. — Hof. Julius Kriebe, Cloppenburg, veru. — Konier Johann Kipp, Frickel, tot. — Gefr. d. Hof. Heinrich Schmidt, Wilhelmshaven, veru. — Hof. Wilh. Godeker, Sied, veru. — Hof. Friedrich Barjenbruch, Provinzialm. veru. — Konier Heinrich Gerbes, Westerrace, veru. — Konier Wilh. Roenen, Wilhelmshaven, schu. veru. veru. veru.

Auszug aus der 8. Marine-Verlustliste:
 Seej. Heinrich Böhske, Forsthof in Oldenburg, leicht veru. — Seej. Max Dred, Bremen, tot. — Gefr. d. H. Hans Linders, Westerrace, leicht veru. — Seej. Cornelius Diefen, Grimenjum bei Erden, veru. — Seej. d. H. Peter Engelmeier, Wilhelmshaven, tot. — Gefr. Joh. Wilh. Giesler, Vartensleth bei Elsfleth, veru. — Wehrmann Gefr. Hugo Wilhelm Georg Hellkamp, Oldenburg, leicht veru. — Wehrmann Drag. Friedr. Gerken, Bremen, leicht veru. — Wehrmann Drag. Karl Gelling, Bremen, veru. — Ob. Art. Mat. Friedrich Johannes, Nöffen in Oldenburg, leicht veru. — Gefr. d. H. Heinz. Jansen, Wittenund, leicht veru. — Seej. Kellenschoff, Oldenburg, leicht veru. — Gefr. d. H. Joh. Loob, Bramsche, leicht veru. — Gefr. d. H. Emil Lampe, Wilhelmshaven, schu. veru. — Unteroff. d. H. Ulrich Dinselde, Jever, tot. — Gefr. Johann Dorothe, Bremen, tot. — Unteroff. d. H. Johann Poppen, Wilhelmshaven, schu. veru. — Unteroff. d. H. Joh. Heinrich Pöger, Nürtingen, schu. veru. — Seej. August Müßler, Wilhelmshaven, leicht veru. — Helfdr. Johann Schwärs, Grothode, leicht veru. — Off. Stellvert. Heribert Schmidt, Wilhelmshaven, leicht veru. — Unteroff. Dietrich Schütte, Oldenburg, leicht veru. — Seej. d. H. Gustav Schmitt, Dettin in Oldenburg, tot. — Ob. Art. Wilhelm Thielen, Bremen, schu. veru. — Unteroff. Gustav Weffels, Blegen, leicht veru. — Art. Mat. Friedrich Wille, Wardenburg, schu. veru.

Wiederherstellung des Postverkehrs nach Dittreufen. Für den Beginn der Oberpostdirektion in Gumbinnen, in dem nach der Bekanntmachung vom 1. August der Postanweisung, Postkarten, Zahlungseinzahlungen, Postdebitbriefe, Postanträge und Postnachnahmebefehle eingestellt ist, wird dieser Verkehr mit der Maßnahme wieder zugelassen, daß die Oberpostdirektion berechtigt ist, in Gebietsstellen ihres Bezirks, wo es die Sicherheit erfordert, den Verkehr durch Befugung an die Postanstalten auszuscheiden. Da es nach Lage der Verhältnisse nicht angängig ist, von solchen Ausschließungen die anderen Postanstalten nach dem Grenzgebiete die Gefahr in Kauf nehmen, daß die Sendungen den Bestimmungsort nicht erreichen oder die Auszahlung von Beträgen nicht möglich ist. Solche Sendungen werden mit Angabe des Grundes zurückgeleitet. Unter denselben Voraussetzungen wird für den Oberpostbezirksbezirk Königsberg (Pr.) der nach der genannten Bekanntmachung eingestellte Postdebitbrief, der Postnachnahme und der Postantragsverkehr wieder zugelassen. Abgesehen von den erwähnten örtlichen Ausnahmen, sind deren Befugung für ihre Bezirke nach früheren Bekanntmachungen auch die anderen Grenzoberpostdirektionen berechtigt sind, bestehen nunmehr in den angegebenen Dienstbezirken keine Beschränkungen mehr.

Marié's Adler. Seit Sonntag abend geht im Adler des dreitägigen Volkstanz Gemonnene Gergen in Szene. Bis jetzt das Beste von all den Aufführungen, die unter dem allgemeinen Titel Vaterländische Festspiele gegeben wurden. Ein einfaches Volkstanzspiel ist es nur, aber gerade in dem Schlichten und Einfachen liegt Selbstverständlichkeit und tiefes Empfinden. Die Handlung ist ohne alle Schwierigkeit im Aufbau, der Autor quält sich dabei nicht mit komplizierten physiologischen Momenten ab, sondern fällt hinein ins Leben des Volkes dort, wo es am unwichtigsten weht. Er nimmt die Menschen der bairischen Bezirke mit all ihren unruhigen und sympathischen Zügen, stellt sie an sich heimlich, für den einzelnen aber schicksalshinweisenden Dingen gegenüber und zeigt, wie sie sich damit abfinden. Der Wadtsch

(Gernstoni) ist trotz seiner empfindlichen Strofen kein schlechter Mensch, nur ist das Edel in ihm nicht genödet worden, sein jünger Jovn nicht geübt. In jedesmal auf verlorenem Posten in einer furchtbaren Situation, erfährt auf sein Schicksal eine entscheidende Wende. — Gespielt wurde recht gut. Das Ensemble lieferte wieder das Beste. Herr Kämer als Gernstoni wirkte den rauen Bergjovn treffend auf gefaltet. Herr D. Ziemann seine unterbare Rolle ebenfalls, während Herr Mü d als August Wetterbach in fälschlicher Weise dem Humor zu seinem Rechte verhalf, auch seine Partnerin Fr. Corneil-Gölling füllte ihre Rolle gut aus. Das Orchester erzeigte in den Pausen mit gelungenen musikalischen Beiträgen.

Wilhelmshaven, 20. Oktober.
 Die Personenstandsaufnahme für den Zweck der Steuerberanlagung soll laut einer Bekanntmachung des Vorstehenden der Beranlagungskommission am Sonnabend den 31. Oktober vorgenommen werden.

Die Auszahlung der Ehrengabe an die Veteranen und Veteranen-Witwen, welche die Stadtvertretung s. Z. beschloffen hat, wird von heute ab in der Kämmeri während der Rassenstunden vorgenommen.

Ein Verbleib für Feldpostsendungen ist im Reichspostamt zusammengestellt worden, damit sich das Publikum daraus leichter unterrichten kann über den Postort, die Aufsicht und Befreiung der Feldpostsendungen, die vorgebrachten Feldpost-Briefmischläge und Feldpostkarten, Zeitungsbestellungen nach dem Felde, Postsendungen an Angehörige der Marine, den Postverkehr mit unseren deutschen Kriegsgefangenen und die Postsendungen mit Befreiungsbefreiungen und Ausrichtungsstellen an Offiziere und Mannschaften der Feldarmee. Das Verbleib, das namentlich auch durch beitragen soll, die noch immer bestehenden zahlreichen Mängel in der Abfertigung und beim Verpacken der Feldpostsendungen zunächst zu beseitigen, wird demnach für sämtliche Postanstalten einschließend der Posthilfsstellen ausgehändigt, sowie nach Fertigstellung der Gesamtanlage an den Postfachaltern kostenfrei an das Publikum bei Nachfrage abgegeben werden. Auch werden die Gemeindevorsteher sämtlicher Orte im Reichspostgebiet ohne Postanstalt, ferner die Handelskammern und andere Korporationen Abdrücke erhalten.

Zur Linderung der Kriegsnot. Wie verlautet, wird demnach im Seemannshaus ein volkstümliches Vokal- und Instrumentalkonzert veranstaltet. Es werden an 80 Sänger und 50 Musiker an den Aufführungen teil betheiligen. Die Proben haben bereits begonnen. Der Ertrag des Konzertes soll zur Linderung der Kriegsnot verwendet werden.

Aus aller Welt.

Es gibt noch dankbare Männer. Als die Russen im Staatsgiron waren, mußten alle Waffen und Fahrzeuge abgeliefert werden. Es hieß, noch zwei Tagen würden sämtliche Wohnungen durchsucht werden, und wenn noch Waffen und Fahrzeuge gefunden werden sollten, würden die männlichen Einwohner erschossen werden. Die Zurückgebliebenen mußten deshalb die verschloffenen Säuler aufbrechen und nach Waffen und Fahrzeugen suchen. Jetzt hat der eine folgendes Schreiben erhalten:

Rechtsanwalt Kuehn
 Staatsgiron Olip.
 Staatsgiron, den 28. September 1914.
 An Freiseur Herrn Gustav Pfeiffer, Staatsgiron.
 Im Auftrage und in Vollmacht des Rentiers Ferdinand Kheleusich aus Staatsgiron teile ich Ihnen folgendes mit:
 Sie sind vor einigen Tagen, etwa Mitte September, in Anwesenheit meines Auftraggebers in dessen Wohnung eingedrungen und haben ein in seinem Besitz befindliches Damenfahrzeug im Werte von 110 Mark entnommen. (1)
 Mein Auftraggeber verlangt Rückgabe dieses Fahrzeuges oder Entstattung des Wertes von 110 Mark innerhalb drei Tagen. Ich ersuche Sie nunmehr, Ihre Aufforderung in der gesetzlichen Frist nachzukommen und meine Gebühren und Ausgaben hierfür mit 200 Mark in gleicher Zeit an mich zu begleichen, andernfalls ich beauftragt bin, gegen Sie sofort Klage zu erheben.
 Hochachtungsvoll
 Der Rechtsanwalt: Kuehn.

Ein wackerer Mann, dieser Herr Kheleusich. Als die Russen kamen, suchte er schlanntig das Weite. Er kehrte heim, als die Gefahr für seine geschätzte Gut vorüber war, und ankam nun den Deuten, die zumückgeblieben waren und somit den Ort und sein Haus vor größeren Schäden bewahrten, dankbar zu sein, forderte er von einem Bürger vollen Schadenersatz für sein Fahrzeug, das an die Russen ausgeliefert werden mußte. Das ist der Gipfel der — Dankbarkeit.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Hünlich. — Verlag von Paul Hug. — Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Nürtingen.

Dersu eine Beilage.

Malton-Weine
 aus Malz

Außerst extractreich und bekömmlich.
 Seit 1895 im Handel und ausschließlich empfohlen.

Die Malton-Weine aus Malz besitzen den höchsten Nährwert aller Stärkungswine. Kränke, Schwache und Nervöse werden wieder wohler und gesünder, auch für Gesunde ist Malton der beste Stärkungstrunk.

Deutsche Malton Ges. m. b. H.
 Wandsbek-Hamburg.

Zu haben in 1/2-Liter-Flaschen Mk. 1.50 in den Kolonialwarenregalisten und in den Filialen des Konsum- u. Sparvereins e. O. m. b. H. 15078

Bekanntmachung.
Die gereinigten und nachgesehenen Systemen sind jetzt zu füllen.
Die Erledigung wird zum 1. November kontrolliert werden.
Rüstringen, den 18. Okt. 1914.
Der Militärpolizeimeister.
Dr. Hillmer.

Bekanntmachung.
Eine gute Ausstattung der Truppen mit Ferngläsern ist von größter Bedeutung. Schnell größere Mengen davon neu herzustellen, begegnet Schwierigkeiten. Es ist daher erforderlich, daß alle im Privatbesitz befindlichen entbehrlichen Ferngläser sofort den Generalkommandos der einzelnen Korpsbezirke zur Weitergabe an die Feldarmee zugeführt werden. Zu diesem Zwecke ist für den billigen Besitz auf dem Wege in Rüstringen (Peterstraße) eine Sammelstelle eingerichtet. Um möglichst beschleunigte Zusendung von Gläsern wird dringlich gebeten. [5247]
Rüstringen, den 18. Okt. 1914.
Großherzog. oldenburgisches Amt Rüstringen.
Dr. Hillmer.

Bekanntmachung.
Wällabfuhr.
Das Großherzogl. Ministerium des Innern in Oldenburg hat die vom Stadtrate beschlossene Venderung der Gebührenordnung für die Wällabfuhr genehmigt. Vom 1. d. M. ab beträgt die Gebühr für die Wällabfuhr eines Wällstells von 125 Liter Inhalt 35 Pf.
Rüstringen, 17. Okt. 1914. [5286]
Stadtmagistrat
Dr. Luefen.

Gemeindefache.
Ein Beschluß des Gemeinderats, Aufhebung des Steinfußpfades von Roffhagen, Amtsverbandsschaufsee, bis Müddelsfähr, Genselshofweg, liegt vom 14. Oktober d. J. an auf 14 Tage in R. M. Godes Wirtshaus in Schortens öffentlich zur Einsicht aus und können Einwendungen dagegen innerhalb genannter Zeit hier vorgebracht werden.
Schortens, den 12. Okt. 1914.
G. Godes, G. V.



Allabendlich mit grossem Beifall aufgenommen! [5281]
Gewonnene Herzen.
Volksstück mit Gesang in 3 Akten aus Deutschlands grosser Zeit 1870/71 von Hugo Müller, Musik von R. Bial.
Hier weilende verwundete Soldaten haben freien Eintritt

Verloren [5279]
auf dem Wege vom Uder bis zum Odeon. Wiedert. 24, eine Brosche (Kaiser Friedrich-Gedenkmedaille). Der christliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung im Odeon abzugeben.

Volkshüden, Rüstringen
Mellumstraße u. Ulmenstraße.
Wittwoch: Weisstohl mit Schw.
Lebensgroße Porträts 4.50 Mk.
Photo-Verkleinerungen 50 Pf.
3 Silber- u. Brautkränze-Einrahm.
2 Raufschuß- u. Metallstempel bill.
H. T. Becker, Mellumstraße 10.
an Private. 6009

Metalbetten Katalog frei
Solzrahmenmatratz., Kinderbetten.
Eisenmöbelfabrik, Suhl in Th. 6008

Empfehle mein Atelier
zur Anfertigung künstlicher Zähne in Gold, Raufschuß zc.
Kronen und Brückenarbeiten.
F. Albrecht,
Wilhelmsh. Straße 25, II. [5033]

Möbel
(auch ganze Einrichtungen kauft) [5013]
Gerhard Janssen, Wilhelmshaven, Querstrasse 2.

Zimmer zu vermieten
5263] Müddelsfährstr. 8, 1 Et. v.
Netteeres einfaches Mädchen oder Frau zur Führung eines kleinen Haushaltes und zur Pflege geschäftl. Zu erfragen in der Ann.-Exp. Heinr. Hüh. [5285]

Bunter Abend

veranstaltet am Geburtstage Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin im Festsaal der Gewerbeschule zu Wilhelmshaven am

Donnerstag den 22. Oktober 1914
Anfang pünktlich 8.15 Uhr.
Eintrittspreis 1 Mk., ohne der Wohlthätigkeit Grenzen zu setzen.

Der Reinertrag wird zu gleichen Teilen der Kaiserl. Marine, der Hilfskasse Wilhelmshaven und dem Hilfsverein Rüstringen zur Verfügung gestellt. [5259]
Der Vorverkauf findet statt in den Buchhandl. Gebr. Ladewigs, Jockusch, Tromann.

Allgemeine Ortskrankenkasse

Wilhelmshaven-Rüstringen.

Die Kassenräume sind geöffnet
vormittags von 8 bis 1 Uhr
nachmittags von 5 bis 6 1/2 Uhr [3281]

Die Kassenrogerie nachmittags bis 8 Uhr.

Wittwoch nachmittags und Sonntags bleiben die Kassenräume geschlossen. Der Vorstand: Wilh. Götte, Vorsitzender.

Der Marktlage entsprechend
erhöhten wir den Preis für unsere
erste Butter auf 1.65 Mk. das Pfund.

Anderer Butter verkaufen wir in unserer Verkaufsstelle Genossenschaftsstraße 50 in 2-, 3- und 5 Pf.-Stücken zu Mt. 1.55 das Pfund. [5276]

Molkerei-Genossenschaft Neenende e. G. m. u. H.

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Hauswäsche!

Menkel's Bleich-Soda

Arbeits-Vermittlungsstelle Rüstringen

Wilhelmshav. Straße 63 (Rathaus). Fernspr. 79 u. 1165.
Geöffnet von 9 bis 12 Uhr vorm. und von 4 bis 6 1/2 Uhr nachm. (außer Sonnabends nachmittags).
Arbeitgeber zahlen an Einschreibgebühr für 1 Person 25 Pf., für 5 Personen 1 Mt., für 10 Personen 1.50 Mt., für 16 und mehr Personen je 10 Pf.
Für Arbeitnehmer Kostenlos. [5232]

Offene Stellen	Stellensuchende
1 Hausdiener	1 landwirtschaftl. Arbeiter
1 Hilfsbote	2 Fischer
4 Laufburschen	1 Buchhalterin
20 Arbeiter	1 Kassiererin
1 Schmiedelehrling	1 Bureaugehilfe
2 Kassenboten	1 Sandlungsbefehle
1 Lehrling für Lebensmittel-geschäft	1 Polsterer und Dekorateur
1 Entler	1 Elektromonteur
5 Wäscherinnen	
4 Stundenfrauen	
1 Maschinenfräckerin und Lehrfräulein	
1 Verkäuferin für Rantine	
1 Schneiderin fürs Haus.	
1 Frau für den ganzen Tag.	

Wir suchen
auf sofort für Registratur und leichtere Bureauarbeiten einen militärferien
jungen Mann.
Angebot zunächst nur schriftlich. [5407]
Oldenburgische Landesbank.
Filiale Wilhelmshaven.

Gesucht auf sofort ein Stellmachergeselle.
Gedr. Einrichs, Amgoststr. 4-8.

40 Kartoffelkisten
billig abzugeben. [5271]
Ed. Pohl, Rüstringen, Peterstr. 80.

Deutscher Holzarbeiter-Berband
Zahlstelle Rüstringen-Wilhelmsh. Dienstag den 20. Oktober, abends pünktl. 8 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
im Edelweiss, Ede Bösen- und Schillerstraße.
Wegen wichtiger Tagesordnung ist vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder notwendig.
Da die Versammlung um 10 Uhr beendet sein muß, so muß dieselbe auch pünktlich eröffnen werden. [5242]
Die Ortsverwaltung.

Ein deutscher Schieferbund
vor 10 Tagen entlaufen. [5277]
Oppermann, Kieler Straße 60.

Vereinigte Männer-Gesangvereine

Wilhelmshaven-Rüstringen.
Gemeinsame Übung am Sonntag den 25. Okt.
vormittags 10.45 Uhr, in der Turnhalle des Gymnasiums, Eingang Wallstraße. 5278]
Der Ausschuss.

Liebesgaben.

Für den am Freitag dieser Woche von uns nach Frankreich geführten Autotransport erbitten wir freiwillige Spenden an vollemem Unterzeug, **Tabak, Zigarren, Zigaretten, kurzen Pfeifen, Schokolade** und ähnliches an unsere Sammelstellen, an das Rathaus-Restaurant Wilhelmsh. Straße 63, sowie an das Rathaus Zedeliusstraße, Zimmer Nr. 1.
Der Vorsitzende des Hilfsvereins.
Dr. Luefen. [5406]

Kaffee Quinting.

Monopol.
Täglich ab 4.30 Uhr:
Kaffee-Musik.
Feine Herren-Künstler-Kapelle
Es ladet ergebenst ein [5282]
Wilhelm Quinting.

Wirtschafts-Übernahme.

Den geehrten Einwohnern von Rüstringen, Wilhelmshaven und Umgegend teile ergebenst mit, daß ich die
Bierhalle des Hrn. Rademann
(Union, Wilhelmshavener Straße 67)
übernommen habe. Gute Speisen und Getränke zu jeder Tageszeit. Ich bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst zu unterstützen.
5245] Ergebenst **Anton Lango.**

Todes-Anzeige.

Den Heldenod fürs Vaterland starb am 2. September infolge schwerer Verwundung im Feldlazarett des Gardekorps in Le Lour (Frankreich) unser lieber guter Sohn und Bruder, der Schneider
Johann Helters
Kanonier im 3. Garde-Feld-Art.-Regiment, im Alter von 24 Jahren. In tiefer Trauer
J. Helters und Frau
geb. Bruns, und Geschwister.
Rüstringen, Bismarckstrasse 156. [5273]

Sozialdem. Wahlverein Rüstringen-Wilhelmsh.

Nachruf!
Auf dem Schlachtfelde im Westen sind bis jetzt folgende Genossen gefallen:
Maurer Albert v. Echten
am 22. August
Maurer Paul Heuchlow
am 18. September
Schmied Heinrich Eden
am 5. Oktober.
Ehre ihrem Andenken!
5274] **Der Vorstand.**

Todes-Anzeige.

Am Montag den 19. d. M. verstarb im Lazarett zu Oldenburg mein lieber Mann, mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Maurer
Heinr. Gerh. Ziegenbein
an den Folgen der auf dem Felde der Ehre erhaltenen Wunden, im Alter von 30 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an [5272]
Himmelreich, 20. Okt. 1914.
Die trauernde Witwe
Frau Anna Ziegenbein
nebst Angehörigen.
Beerdigung: Freitag den 23. d. M., vorm. 9 1/2 Uhr, vom Lazarett Oldenburg.

Todes-Anzeige.

Am Dienstag vormittag 7 1/2 Uhr starb nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser herzergut Vater
Johannes Markmann
im Alter von 62 Jahren. Rüstringen, 20. Okt. 1914.
In tiefer Trauer:
Frau Witwe Markmann, geb. Janßen
G. Widdemann und Frau geb. Markmann
G. Sarns und Frau geb. Markmann
nebst Enkelkindern.
Die Beerdigung wird noch bekannt gegeben. [5284]

Todes-Anzeige.

Den Selbentod fürs Vaterland starb am 18. Septbr. bei Forts Vimont mein innigst geliebter Mann, meiner drei Kinder treu-erzogender Vater
Jilden de Vries
im Alter von 35 Jahren. In tiefer Trauer
Kina de Vries
geb. Janßen. [5280]

Deutscher Holzarb.-Berband

Zahlstelle
Rüstringen-Wilhelmshaven.

Nachruf!
Am 1. Oktober starb in Frankreich den Heldenod fürs Vaterland unser Mitglied, der Tischler
Ludwig Beckmann
im Alter von 35 Jahren. Derselbe war ein langjähriges treues Mitglied unseres Verbandes und werden wir ihm ein dauerndes Andenken bewahren. [5275]
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Holzarb.-Berband

Zahlstelle Baret i. D.

Nachruf!
Als erstes Kriegsoffer unserer Zahlstelle starb in Frankreich unser bisheriger zweiter Vorsitzender, der Kollege, Tischler
Wilhelm Betten.
Ehre seinem Andenken!
5270] **Der Vorstand.**

Kriegsmaßnahmen der Gewerkschaften und der Unternehmerverbände im Baugewerbe.

Von den am Baugewerbe Beteiligten freien Gewerkschaften war Mitte September in gemeinsamer Sitzung beschlossen worden, an den Reichsbund baugewerblicher Arbeitgeberverbände (Stitz Nürnberg) mit dem Vorschlag heranzutreten, mit dem Vorschlag für die Dauer des Krieges aus Vertretern der beiderseitigen Organisationen einen Ausschuss zur Beschaffung und Förderung von Bauarbeiten aller Art zu bilden.

Die durch den Krieg herbeigeführte Störung im Wirtschaftsleben schädigt gleichnamigen Arbeitgeber und Arbeiter. Die gemeinsame Notlage drängt den sonstigen Gegensatz der Interessen zurück und hat bereits in mehreren Berufsnationen der Organisationen der Arbeitgeber und der Arbeiter zu gemeinsamen Beschlüssen und Maßnahmen zusammengewirkt.

Der Zweck dieses Zusammengehens der Arbeitgeberverbände und der Gewerkschaften mußte in erster Linie sein, einer verstärkten und nachhaltigen Einwirkung auf die Behörden im Reich, in den Bundesstaaten und den Gemeinden, desgleichen aber auch auf das private Publikum dahingehend auszuüben, daß alle Mittel angewendet werden, um das Baugewerbe mit Arbeitsaufträgen zu versehen, damit die geschlossenen Betriebe wieder geöffnet und die entlassenen Arbeiter nach Möglichkeit wieder eingestellt werden können.

Der Reichsbund stimmte der gegebenen Anregung zu und auch die Verbände der christlichen und Nicht-Christlichen Bauarbeiter schlossen sich ihr an. Nach erfolgter Verständigung auf schriftlichem Wege fand alsdann die offizielle Vertreterversammlung statt, für die aus Arbeiterseite nicht weniger wie 15 gewerkschaftliche Organisationen in Frage kommen. Die Vertretung dieser Verbände war den Vorständen der Bauarbeiter, Metallarbeiter und Holzarbeiter übertragen worden. Das Resultat der gegenseitigen Verhandlungen war folgende Vereinbarung, die in gleichem Wortlaut der gesamten Presse zugänglich gemacht werden soll:

Arbeitsgemeinschaft zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Baugewerbe.

Die freien Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände des Baugewerbes und der Baubewirtschaftung haben am 13. Oktober 1914 in Berlin eine Arbeitsgemeinschaft gebildet, welche danach streben soll, zur Erhaltung der Volkskraft während des Krieges die darniederliegende Bauwirtschaft möglichst zu heben. Die Arbeitsgemeinschaft wendet sich zu diesem Zwecke an die Behörden des Reiches

und der Bundesstaaten und an die Gemeinden mit der dringenden Bitte, die schon bestehenden Bauten auszuführen und umgehende Mittel für weitere Bauten bereitzustellen. Sie wird ferner bei den in Betracht kommenden kapitalkräftigen Stellen auf eine Erleichterung der Kapitalbeschaffung zur Wiederbeschaffung der privaten Bauaktivität hinarbeiten. Sie wird weiter eine planmäßige Vermittlung der Arbeitskräfte, insbesondere für den Wiederaufbau der durch den Krieg verwüsteten Landesteile anstreben. Sie wird die Behörden ersuchen, von den Unternehmern zentraler Arbeiten die Innehaltung der tariflichen und ortsüblichen Arbeitsbedingungen zu verlangen, um die Kaufkraft der Bevölkerung zu erhalten; um einer möglichst großen Zahl von Arbeitgebern und Arbeitnehmern Verdienst zu verschaffen, wird es den örtlichen Verbänden anheimgestellt, sich über eine zweckmäßige Verlängerung der Arbeitszeit zu verständigen.

Zur Durchführung dieser Maßnahmen bildet die Arbeitsgemeinschaft einen Zentralausschuss, dem fünf Mitglieder des Verwaltungsausschusses des Reichsbundes baugewerblicher Arbeitgeberverbände, und fünf Vorstandsmitglieder der beteiligten freien, christlichen und S. D. Gewerkschaften angehören. Es wird beabsichtigt, in den einzelnen Provinzen Bezirksausschüsse und in der größeren Arbeitsorten örtliche Ausschüsse in ähnlicher Zusammensetzung zu bilden, welche sich in dauerndem Zusammenarbeiten der Durchführung dieser Maßnahmen widmen werden.

Dem Reichsbund baugewerblicher Arbeitgeberverbände gehören rund 6000 Arbeitgeber an, den beteiligten Gewerkschaften rund eine Million Arbeiter.

Der vorstehend erwähnte Zentralausschuss der Arbeitsgemeinschaft wurde sofort konstituiert und ein für die Ausführung der gefassten Beschlüsse und in Aussicht genommenen Maßnahmen bestimmtes Organ eingesetzt, das aus je einem Unternehmer- und Arbeiterbeauftragten besteht und mit gewissen Vollmachten ausgestattet wurde. Die praktische Tätigkeit soll sofort aufgenommen werden.

An den Mitgliedern der beiderseitigen Verbände im ganzen Reiche wird es nun zunächst liegen, die in der Vereinbarung der Vorstände vorgesehenen Provinz- und Ortsausschüsse sofort zu bilden und in Tätigkeit treten zu lassen. Es gibt die Aufgaben zu viele und so manchen, daß man hoffen darf, die dankenswerten Bemühungen der Gewerkschaften möchten überall verständnisvolle Anerkennung und Unterstützung finden.

Parteinachrichten.

Die Haltung der italienischen Sozialisten zur Neutralität. Im Anschluß an den Aufruf zur Wahrung der Neutralität, der vom italienischen Parteivorstand und von der Parlamentsfraktion unterzeichnet worden war, hatte sich eine Kolonne junger Kommunisten und Sozialisten entwickelt, in der die Kommunisten für die Notwendigkeit eines italienischen Vorgehens an Frankreichs Seite eintraten. Daraufhin hatte der Avanti eine Urabstimmung zwischen allen Partei- und Gewerkschaftsorganisationen angefangen, bei der durch Ja oder Nein geantwortet werden sollte, ob man

für die Aufrechterhaltung der absoluten Neutralität einträte oder nicht. Das betreffende Referendum ist noch lange nicht abgeschlossen, aber schon haben sich viele Hunderte von Parteifunktionen und Gewerkschaften für die Neutralität erklärt. Während man diese Abstimmung noch andauert, brachte ein bürgerliches Blatt in Bologna einen Artikel, in dem dem Chefredakteur des Avanti, dem Genossen Mussolini, der Vorwurf gemacht wurde, sich in einer privaten Unterhaltung zu Gunsten des Krieges ausgesprochen zu haben. Es wurde weiter im Giornale d'Italia ein Brief Mussolinis veröffentlicht, der eine ähnliche Auffassung zu enthalten schien. Nun hat Mussolini im Avanti erklärt, er wäre in der Tat nie an dem abendigen Gegner eines Krieges gegen Oesterreich gewesen, hielt aber dafür, daß die Partei unter keinen Umständen die Verantwortung übernehmen dürfte. Da diese Auffassung vielen nicht im Einklang mit der Haltung des Avanti und mit dem von Mussolini selbst verfaßten Aufruf zu stehen scheint, hat Mussolini den Parteivorstand ersucht, möglichst bald ein Urteil über sein Verhalten abzugeben und zu entscheiden, ob er, Mussolini, etwa die Leitung des Zentralorgans niederlegen solle. Der Parteivorstand dürfte in der nächsten Woche zu einer außerordentlichen Tagung zusammenzutreten, um sich über die Haltung Mussolinis schlüssig zu werden.

Rafalabkommen in Breslau. Auch in Breslau haben sich die politischen Parteien geeinigt, zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen von einem Wahlkampf abzugehen und ohne Aufstellung von Gegenkandidaten jeder Partei die Mandate zu belassen, in deren Besitz sie sich gegenwärtig befinden. Auch die sozialdemokratische Partei ist dem Abkommen beigetreten.

Parteienossen im Felde. Dem Sozialdemokratischen Verein für Neuseeland, der am Schluß des Geschäftsjahres 5400 männliche Mitglieder zählte, befinden sich 1214 Mitglieder beim Heere.

Soziales und Volkswirtschaft.

Erweiterung der Arbeitslosenfürsorge in Düsseldorf. Bis her betrug der Gehalt der Düsseldorf Arbeitslosenunterstützung für die Familie im Höchstmaß zwei Mark pro Tag (Gehalt 1 Mark, jedes Kind 20 Pf.). Die Kommission hat nunmehr in ihrer letzten Sitzung den Höchstlohn auf drei Mark erhöht, sodas eine Familie mit zehn Kindern wöchentlich 21 Mark Unterstützung erhalten wird. Weiter wurden bisher etwaige Arbeits- oder sonstige Einkommen der Familienmitglieder - Verdienst der Kinder usw. - ganz auf die Arbeitslosenunterstützung angerechnet bzw. in voller Höhe von dieser in Abzug gebracht. Nach den neueren Beschlüssen werden in Zukunft nur noch in voller Höhe in Abzug gebracht: die Unfallrente des Familienoberhauptes, Kriegsunterstützung und Armenunterstützung. Alles übrige Arbeits- oder sonstiges Einkommen des Familienhauptes und der Angehörigen wird nur zur Hälfte angerechnet. - Im Monat September wurden insgesamt 6632 Arbeitslosenunterstützungsfälle erledigt. An Unterstützung wurden insgesamt 21 181 Mark ausgezahlt; ferner an Kriegsunterstützung 23 267 Mark. Alleinstehende, haushaltslose Männer

Feuilleton.

Die als Opfer fallen.

Roman von Hermann Stegemann.

39) Nachdruck verboten.

Stiegfried stand reglos, ein starkes Gefühls bedregte ihn, zog ihn zu dem Manne, der die paar Worte von der schweren Gedankensfrucht verlor, die ihm die letzten Wochen aufgedrückt hatten.

„Sie haben keine Mutter mehr, Söhnchen?“ „Nein, sie ist vor neun Jahren gestorben.“ „Auch wir haben nur das eine Kind.“

In grauen Schwaden fuhr der Regen durch die Gasse und peitschte die Scheiben. „Wie alt ist Ihr Herr Vater?“ „Sechszwanzig Jahre.“

„Da sieht er Sie noch in Amt und Ehren.“ Stiegfried preschte die Lippen zusammen. Georg Kolb stand auf und ging im Zimmer hin und her. Sechszwanzig, der Junge vor dem Abiturium, und er war fünfzig und sein Junge zwei, knapp zwei Jahre.

„So warten Sie doch. Es giebt ja mit Einern,“ sagte er, als Stiegfried sich zum Gehen aufschickte. Da öffnete sich die Tür.

„Georg, - ach, ich durfte nicht -“ „Was ist denn, Kläre? Das Kind?“ „Nein, nein, er schläft wieder.“

„Na, dann ist ja alles gut. Hier den jungen Herrn kenntst du ja. Er hat nach Konstantin gefragt.“ Kläre streckte Stiegfried die Hand hin.

„Das ist lieb von Ihnen.“ Stiegfried hielt die Bücher krampfhaft unter den Arm gepreßt.

Da sagte Kolb freudlich: „Nun, wollen Sie meiner Frau nicht die Hand geben, Söhnchen?“

Und es gab ihm einen Kuss, er umschloß ihre warme, kleine Hand mit seinen kalten Fingern, und der Strom eines ungeheuren Glücks erfüllte sein Wesen mit Fluten, die ihm als Tränen in die Augen traten. Dem trübten Tage dankte er, daß sie herangezogen überlebte.

Dann ließ er sich nicht mehr halten, ruckte einen Augenblick, da der Regen nicht so wild tat, und nahm Abschied. Er ging wie auf Wolken.

Als ihm befohlen worden war, Kläre die Hand zu geben, als er es getan hatte, da war ihm plötzlich gewesen, als hätte er reineres Blut in den Adern.

„Hui, Hui,“ tief er zwischen den Zähnen hervor, mitten auf der Gasse, und schämte sich, daß in ihm jetzt noch einmal einer jener unreinen, verdrängenden Träume erwacht war, die er früher gehobt hatte im Schlaf und im Wachen. Er atmete freier, er erhobte ihr Bild und sah sie jetzt mit ihrem Kind auf dem Arm, bloß, mit einem ernstem Lächeln und stillen, weisen Händen. Die Luft wehte weich und würzig, aus der engen Gasse sah er oben über den Giebeln, zum Greifen nahe, häusliches Getöse treiben, das verhielt doch in sich ein Leben, ein Glück. Der Regen hörte auf, in beruhigenden Flügen zogen sie über die Dächer.

„Montieur Stiegfried!“ Er schrak zusammen. Fast hätte er ein Mädchen überrennt, das mit einer großen Kartonschachtel die Gasse heraufkam. Er erstickt von dem Ding einen Stoß, der ihn aufrechtstellte. Das Christinelle! Und da erwiderte er seinen abweisenden Blick mit einem freien, frohen Lächeln.

„Kardon, Christinelle,“ rief er leise und freute sich, als ihr das Blut in die Wangen schob und vor Stimmen ihre Augen sich weiteten. Die Schere klirrte ihr am Schürzenband.

Aber er ging weiter, sah sich nicht um nach dem Mädchen; am Café Mousson begegnete ihm Frau Sinniger. Sie kam langsam, schweren Trittes vom Schwangen Lammher. Da überfiel ihn ein Schauer der Ehrfurcht, er sog die Nüchternheit, als sie die Mantille schüttend über den Leib zusammengehoben an ihm vorüberstrich.

„Annelie oder hielt inne und bot: „Wollt Ihr mir eins zu Gefallen tun? Der Vater ist auf der Jagd. Er soll doch zu mir heimkommen, wenn er nicht zu spät kommt. Ich hab's dem Hofe schon gesagt, aber das könnt's verpassen.“

„Aber gern, Madame Sinniger.“ Nach einem kurzen Zögern setzte sie hinzu: „Ich bin in Verlegenheit, ich brauch ihn, sagt ihm das, Montieur Stiegfried.“

Ihre Stimme zitterte, und schwoll, als hätte sie schon zu viel verraten, ging sie weiter. Anhergeht soch das gelbe Regenwasser in der Gasse und spritzte ihr über den Schuh. Die Tage fingen an zu langen, es war selber als vor einer Stunde. Im Raden lag ein verirrter, zwischen zwei Wolken herausgeschallener Sonnenstrahl und funkelte rot in den Schwanzscheiben. Es war stille Zeit jetzt, aber an den

Dächern über dem Tisch waren schon die Fahnenstangen aufgehängt und griffen bloß und hüßlich im Windstift. In acht Tagen waren die Karren los.

Der Kassenkassier war in Annelies Tasche. Ferdinand hatte sich daran gewöhnen müssen, daß er nicht mehr aus ihrer Robe schöpfen durfte, und sich daran gefunden. Heute wollte sie ihn fragen, wie es um ihn stünde und um die Kasse. Es mußte sein, und da sie sich nicht schämen wollte mit dem Kind im Schoß, so war sie ihm geflohen bei dem Vater.

Der Caissier arbeitete im Kontor, er wußte im Trezor und schlug mit seinem tschechischen Belegfinger häufig die Wörter um. Als der Kommiss schon lange gegangen war, sah er noch über den Büchern. Es wurde dunkel.

„Ferdinand, der Vater ist da!“ „Es ist gut, laß mich jetzt, ich bin pressiert,“ antwortete er und schob das Modiermesser unter die Kapiere.

„Nein, Randi, das da hat Zeit. Komm nur. Oder der Vater kann auch ins Kontor kommen, wenn's dir lieber ist.“

Da stand er ärgerlich auf. „Aho denn, wenn man seine Ruhe nicht haben soll,“ und er ging an ihr vorbei.

Sittlerin sah im kleinen Erdzimmer am großen, runden Tisch. Die Kinder waren ins Bett geschickt worden. „Guten Tag, Vater, was gibts Pressiertes?“

Ferdinand warf sich auf den nächsten Stuhl, legte das Päcklein mit den schwarzen Tabak vor sich auf den Tisch und begann mit unstillen Fingern eine Zigarette zu drehen.

„Ja, das sagt dir's Annelie am besten,“ antwortete Sittlerin nach einer Weile, als würde ihm das Sprechen schwer.

Er hatte noch die feuchte Säegerjappe an mit den vielen Taschen und die hohen ledernen Gamaschen. Ferdinand tat, als bemerkte er es nicht.

Als Annelie schwieg und mit der gekrümmten Hand mechanisch die Brotkrumen vom Tisch in ihre Schürze streich, da hob Sinniger die Zigarette in den Mund und stand auf.

„Es scheint, es presst dich doch nicht so heillos.“ Jetzt richtete die Frau sich auf.

„Ferdinand, sei rational. Sag, in welchen Schuhen du stehst. Bist du in Ordnung mit deiner Caissie?“

So bescheiden, so bittend, sie schämte sich, daß sie es überhaupt wagte.

(Fortsetzung folgt.)

